Hertzliche Mit-Freude

Bey dem

Erfreulichen

Weserischen

und

Vormannischen

Hochzeit-Fest/

ANNO 1716. d. 12. Maji

In

Poetisch Musicalischen Zeilen

Bezeiget

von

R. B. J. F. G.

THORN/

Gedruckt/ bey Johann Nicolai/ E. E. Raths und des Gymnasii Buchdrucker.

ARIA.

CUpido ziehet nun zu Feld/
Doch ist sein Zweck so eingerichtet
Daß Er nicht Land und Leut zernichtet
Und jagt auch nicht von Gutt und Geld

Recit Da Capo.

Zu Feld?
Wo steht sein Zeldt?
Wo trifft er seinen Feind?
Der Götter Sohn
Wil mit den Liebes-Pfeilen
Der Menschen Hertze theilen
Doch ist es wol gemeint/
Es zielt sein Pfeil
Und suchet Liebligkeit
Zur Beut/
Wo Er ein schönes Wesen
Von Anmuht hat zu seiner Lust erlehsen/
Da zielt und drückt Er zu
Im nu
Daß Er was ihm gefält
Zu seinem Theil und schönsten Beut erhält
Acht nicht auff Gut und Geld.

Cupido kämpffet und bekriegt/
So daß nur lauter Lust zu hoffen
Wo Ruh und Friede wird getroffen
Da hat er glücklich obgesiegt.

Da Capo.

Sein Kampff ist lauter Sieg/
Er siegt noch eh' Er schlägt
Wenn Er den Köcher trägt
Wird offt ein artigs Kind
Durch seinen Pfeil geschwind

Und unvermerckt eh' sichs versieht getroffen
Doch wird es nicht verletzt/
In Lust gesetzt
Ergötzt.
Wenn dann Cupido siegt
So lebet man vergnügt
Und bleibet nichts als lauter Lust zu hoffen.

Wie mächtig strecket Er die Hand
Nach Süden/ Norden/ Osten/ Westen/
Und weiß die Hertzen wol zum besten
Zu Knüpffen mit dem Liebes-Band.

Da Capo.

Recit.

Auch bey der schönsten Zeit
Im angenehmen May
Wenn alles stehet neu
Mit schönstem Schmuck geziert
Und prächtig renovirt
So zieht Cupido aus und sucht an allen Enden
Daß Er ins Lust-Revier
Sein Volck hinführ
Zur Zier.
In der verliebten Krieg
Zum unfehlbahren Sieg
Den Liebes-Pfeil auffs schönste Kind zu wenden.

Herr Bräutigam wie komt Er ins Spiel
Wil sich beym fleißigen Studiren
Die Liebes-Hitze nicht verliehren
Was hat Er sich gesetzt zum Ziel.

Recit.

Wohin
Steht IHM sein Sinn?

Und

Was

Was für ein schönes Kind
Hat ER zur Freud
Im schönen Thoren funden
Die wird bey denen Stunden
So IHM noch übrig sind
Von seinem Fleiß
Mit angenehmen Schertz
Das Hertz
Und Sinn in Freuden setzen
Ja seine Brust mit Lust und Lieb ergötzen/
So lebt ER denn vergnügt
Und siegt
Ob aller Neider Pein
Die bey dem Schmertz der Thorheit Sclaven seyn/
Und Ihnen selbst nichts bringen ein.

Ich höre Venus hats gemacht
Die hat durch ihren kleinen Knaben
Dabey nur ihre Lust zu haben
IHM in den Liebes-Cram gebracht

Da Capo.

Der Himmel mehre nun die Lust
Und laß SIE BEYDE bey dem Seegen
Auch übers Jahr den Cram auslegen/
Und lauter Lachen seyn bewust.

Da Capo.

4674